

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt soll

den 9. November 1878

das den Waldarbeitern Julius Schade und Carl Friedrich Lippold zugehörige Haus und Gartengrundstück Nr. 167 des Katasters, Nr. 180^{a, b, c} Abth. a des Flurbuchs, Nr. 156, 512 und 736 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welche Grundstücke am 27. August 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2400 Mark

gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Scheffel'schen Restauration allhier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 28. August 1878.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

Landrod.

Rind, Rfd.

Allerwärts unerfüllte Wünsche.

K. Die Unterzeichnung des Friedensvertrags von Berlin ist nunmehr auch von Seiten der betreffenden Regenten erfolgt, und es wäre somit, was das Formelle betrifft, Alles ins Reine gebracht. Schon sind auch in London und Paris die üblichen und unvermeidlichen Banketten gehalten worden zum Lobe und Preise der Segnungen dieses Friedensvertrags. Wenn nur aber nicht die Ereignisse selbst zu diesen Reden im schneidendsten Widerspruch stehen möchten! Die Uebergabe der festen Plätze an Rußland erfolgt von Seite der Türkei zögernd und mit innerstem Widerstreben; Batum wird von Rußland vielleicht erst erobert werden müssen. Eben so widersperrig zeigt sich Rumänien in Betreff der Uebergabe Bessarabiens. Noch steht die russische Armee vor Constantinopel. Die von Rußland aufgenommene neue Staatsanleihe hat England mit neuem Mißtrauen erfüllt; es fürchtet für seine indischen Besitzungen trotz der friedlichsten Bethenerungen Rußlands, und wird wiederum zu rüsten beginnen. Oesterreich führt den von Rußland begonnenen Krieg weiter. Der Widerstand der aufrührerischen Bewohner Bosniens macht die Besitzergreifung dieses Landes für Oesterreich zur sauersten Blutarbeit, und Androssy dürfte wohl demnächst in die Nothwendigkeit gesetzt sein, der einmal gemachten Creditforderung eine zweite folgen zu lassen, wenn, wie verlautet, in Bosnien und an den Grenzen gegen Serbien und Montenegro eine österreichische Armee von 170,000 Mann aufgestellt werden soll. Die Türkei will den Besitz Bosniens durchaus nicht aufgeben, sondern mit Oesterreich nur eine Uebereinkunft abschließen, welche den Zeitpunkt bestimmt, nach welchem Oesterreich seine Truppen aus Bosnien zurückziehen hat. Dagegen sträubt sich jedoch das Selbstbewußtsein der Regierung, wie auch der Völker Oesterreichs. — Wer A gesagt hat, muß natürlich B sagen. Montenegro hat die Feindseligkeiten gegen die Türkei wieder eröffnet, um sich Podgorizza zu nehmen, das ihm trotz Congressbeschlusses von der Türkei nicht gutwillig gegeben wird. Die Türkei, vor 22 Jahren durch den Pariser Vertrag in den europäischen Staatenbund aufgenommen und durch den Berliner Congress von dieser Gemeinschaft wiederum ausgeschlossen, sieht sich von Freunden und Helfern verlassen und greift in dieser bedrängten Lage zum Mittel der Verzweiflung, indem es, wie und wo nur immer möglich, im Geheimen die aufständischen Bewegungen in den besetzten Provinzen begünstigt und unterstützt. Griechenland wartet noch immer auf die verheißene Grenzberichtigung, die ihm von der Türkei hartnäckig verweigert wird; ebenso harrt Ostrumelien immer noch der Dinge, die zu seinem Heile kommen sollen. Das Loos der bosnischen und bulgarischen Christen ist bis jetzt noch nicht erträglicher, als vor Beginn des Krieges. Der Friede ist unterzeichnet, aber auf der Balkanhalbinsel ist bis heute noch nicht einen einzigen Tag lang Friede gewesen. Die städtischen Behörden Berlins haben es bis jetzt unterlassen, die Thatfache des Congresses durch irgend eine offizielle Kundgebung zu feiern. Der dießfalls erhobene Tadel ist, wie es scheint, nicht gerechtfertigt, denn man hat dort vielleicht vorausgesehen, daß dem geschaffenen Friedenswerke denn doch die Hauptsache, — der Bestand fehlen werde; denn wohin wir immer unsern Blick richten mögen, überall begegnen wir unter den Völkern der Balkanhalbinsel, Serbien etwa ausgenommen, nicht minder auch unter den theilnehmenden Regierungen und Mächten nur den Gefühlen der Mißstimmung, des Mißtrauens, der Unzufriedenheit insolge unerfüllter Wünsche.

Tagesgeschichte.

— Die Anstrengungen, welche gegenwärtig die Petersburger Polizei Tag und Nacht macht, um die Mörder des Generaladjutanten Mesenzow zu entdecken, sind außerordentlich. Es ist kaum ein einziges Haus noch in der ganzen Stadt zu treffen, in welchem nicht schon die Polizei eine Hausdurchsuchung oder höfliche Nachfrage abgehalten hat. Es ist außerdem eine Kommission von drei Generalen eingesetzt, welche die schwere Aufgabe hat, im Laufe des Abends und während des Nachts die Resultate der an dem verflossenen Tage von den Polizeiorganen unternommenen Recherchen zusammenzustellen und dieselben zu prüfen. Indessen alle diese Anstrengungen blieben bis heute ohne Erfolg. Infolge dessen will nun die Regierung zu folgendem Mittel ihre Zuflucht nehmen. Es sollen, wie verlautet, sämtliche Einwohner Petersburgs persönlich von der Polizei rekonnostrirt werden. Trotz der großen Mühsal, welche dadurch entsteht, ist es noch fraglich, ob diese Maßregel von Erfolg gekrönt wird.

— Trozdem der athensischen Regierung seitens Englands größte Mäßigung mit dem Hinweise anempfohlen worden ist, daß das englische Cabinet den Wünschen Griechenlands bei den übrigen Mächten Rechnung tragen würde, werden von der griechischen Regierung dennoch energische Maßnahmen getroffen, um die vom Berliner Kongresse gewährte Grenzrestitution eventuell zu erzwingen. 10,000 Mann sind in zwei Korps an der türkischen Grenze konzentriert worden. Wegen der drohenden Haltung Griechenlands läßt die Pforte die Plätze Volo, Platano, Fersala, Domoko und Arta besetzen. Mehemed Ali Pascha wird eventuell den Oberbefehl der türkischen Truppen übernehmen. Seitens türkischer und griechischer Truppen ist es nach Wiener Nachrichten in einigen griechischen Grenzdistrikten bereits zu einem ersten Zusammenstoß gekommen. — Auch Serbien beginnt wieder kriegerische Maßregeln zu ergreifen.

— Alle in der auswärtigen Presse verbreiteten Mittheilungen von einer bereits in der Ausführung begriffenen Räumung der Umgebung Konstantinopels durch die russischen Truppen beruhen auf Irrthum. Es ist zwar richtig, daß ein Theil der im Gesundheitszustande geschwächten russischen Gardes nach Odessa zurückgeführt worden, doch ist es Thatfache, daß an Stelle derselben sofort frische russische Truppen eingerückt sind. Rußland hat, wie offiziös gemeldet wird, bisher noch keine Veranlassung finden können, eine Position aufzugeben, auf welche es angesichts des schwer auszuführenden Berliner Traktats besonderen Werth legen muß.

— Nachdem sich in Bulgarien Russen, Türken und Eingeborene die Köpfe blutig geschlagen, hat die europäische Kommission in Rhodope, welche dort über „vorgekommene Greuelthaten“ Feststellungen machen sollte, die Erbschaft des Streites angetreten. Die Kommission von Rhodope hat ihren Kollektivbericht beendet, welcher der Oeffentlichkeit übergeben wird. Der russische Kommissär Herr Leschine hat sich geweigert, diesen zu unterzeichnen, weil er nicht seinen Namen unter ein Requisitionarium setzen wolle, das infamierend gegen die Armee seines Landes formuliert sei. Der Präsident der Kommission, der englische Konsul Mr. Fawcett, hat ihm trocken erwidert: „Da thun Sie ganz recht, mein Herr, und Sie hätten sich längst von dieser Kommission zurückziehen sollen. Es scheint, daß, als Leschine die Sache noch weiter verfolgte und sich noch energischer gegen die Registrierung von für die Russen be-